

Die Baugewerkschaft

Organ des Zentralverbandes
christlicher Bauhandwerker, Bauhilfsarbeiter
und Steinarbeiter Deutschlands.

==== 1908. ====

IX. Jahrgang.

==== Herausgegeben vom Vorstande. ====



Geschäftsstelle: Berlin O. 17, Rüdersdorfer Straße 60. — Telephon: Amt VII, Nr. 4337.

Berlin 1908.

Druck: Baderländische Verlags- und Kunstanstalt, Johannerstraße 6.

Von der Zukunft des Handwerks 206
Von wo ging der Kampf gegen die Privatbeamten 119
Vorwärts und Rückwärts 219

Was christliche Arbeiter alles erdulden müssen 214
Wählt alle die Kandidaten der Sozialdemokratie 222
Wegen Unruhe 39
Wenn zwei dasselbe tun 39
Wenig Erfolg mit der Verteilung 194
Welt er nicht den 1. Mai gefeiert hat 85
Weitere Kündigungen von Verträgen 10
Welche Arbeiterorganisation verdient ihr Vertrauen 94
Wer trägt die Schuld an den Unfällen? 214
Wer im Glashaufe sitzt, soll nicht mit Steinen werfen 206
Wer verdirbt die Durchführung der sozialen Geseze 134
Wer schreit die Deffentlichkeit? 134
Wie sehr sich die Bautätigkeit verringert hat 223
Wir haben mit den christlichen Gewerkschaften zu rechnen 186
Widerliche Stänkereien 79
Wohnungsnot in München 230
Wo sitzen die Streikbrecher? 106
Wo soll das hinführen? 131

Zentralverband deutscher Eisenbahnhandwerker 242
Zur Agitation 34
Zur Arbeiterversatzfrage 242
Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit 210, 242
Zur Nachahmung empfohlen 218
Zur Steuerung der Arbeitslosigkeit 30
Zur tariflichen Lage im Buchdruckgewerbe 210
Zwischen Tür und Angel 51

Volkswirtschaftliches und Soziales.

Arbeiter als Geschworene und Schöffen 7
Aus dem Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts für 1907 76
Arbeiter-Museum in Bayern 108
Ausfuhr- und Färjorgestellten für Alkoholiker 216

Barzahlung und Vorgewirtschaft im Detailhandel 151
Bauarbeiterjahrgang 157
Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs durch die Krankenkassen 32
Beitiner Wohnungsverhältnisse 108

Der Alkohol als Todesursache 240
Der Fleischverbrauch Deutschlands 207
Der Wohnungsmarkt in den deutschen Großstädten 128
Der 8. volkswirtschaftliche Kursus 56
Deutschlands Stellung auf dem Weltmarkt 56
Die Arbeitslosigkeit in den Fachverbänden 88
Die ausländischen Arbeiter in Preußen 36
Die deutschen Krankenkassen im Jahre 1906 140
Die Gewerkschaftsbewegung in den wichtigsten Ländern 8
Die Gewerkschaftsverhältnisse in den sozialdemokratischen Konsumvereinen 28
Die Frauenarbeit in der preussischen Industrie 151
Die Industriearbeiter von Wadens 80
Die Kinderarbeit im englischen Bergbau 184

Eine Krankenkasse für selbständige Handwerker 200
Ein fortgeschrittenes Gemeindefolgeium 40
Ein Krankentaggewerksverband in Berlin 151
Entschädigungsansprüche bei Kontraktbruch 200
Ergebnisse der Invalidenversicherung 1906 24

Freiburg im Breisgau 4
Frauen in der jüdischen Armenpflege 115
Friedrich Krupp 240
Für die Hinterbliebenenversorgung 100
Fürsorge für Alkoholiker und Gemeindevverwaltung 184

Genossenschaftsbank christlicher Arbeiterorganisationen der Schweiz 79

Hebung des Arbeitermangels auf dem Lande 136

Ist die Hamburger Metallarbeiter-Krankenkasse sozialdemokratisch? 8
Ist die Streikunterstützung steuerpflichtig? 40

Koblenz 36
Krankentaggewerkskongreß 89
Krankentasse und Hygiene 192
Kommunale Arbeitsnachweisstellen 152

Lehrstühle für soziale Arztfragen 60

Miettschiedsgerichte 176

Motstandsarbeiten und Arbeitslosenzählungen 212

Ortskrankenkasse und Wohnungshebungen 215

Rundschau auf dem Wirtschaftsmarkte 26, 34, 37, 49, 54, 61, 75, 82, 94, 105, 153, 173, 190, 213, 229
Rekruten und Invalidentaxe 192

Sozialer Ausbildungsstufus für Arbeitervereine in Polen 56

Ueber den Wert der Arbeiterversicherung 159
Ueber die Krankenversicherungspflicht von Schulkindern und Zeugnissen 115
Ueber kommunale Schiedskommissionen 140
Unfallversicherung 169, 178, 199, 242

Verteuerung des Baues 36

Warnungen vor Schwindelkrankenkassen 159
Wird der Kleinhandel durch die Konsumvereine verdrängt? 159
Wirkungen der modernen Hygiene 204
Wissenschaftlicher Kursus zum Studium des Alkoholismus 204
Wirtschaftlicher Rückgang und Sparfasse 116
Wohltätigkeitsanstaltungen der Unternehmer 152
Wohnungsnot und Sittlichkeitsverbrechen 208

Zunahme und Abnahme der Bevölkerung 168

Aus Arbeitgebervereinigungen.

Arbeitgeberbund für das Baugewerbe 48

Bund der Industriellen 99

Konferenz der westdeutschen Arbeitgeberverbände für das Baugewerbe in Bremen 28

Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe i. rh.-weßl. Industriegebiet 151
Der Verein deutscher Arbeitgeberverbände 16
Der deutsche Arbeitgeberverband für das Baugewerbe 40
Der 7. Verbandstag der Dachbedermeister im rh.-weßl. Industriegebiet 151
Der Bezirkstag der westpreussischen Bau-Innungen 48
Die Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände 108
Die Arbeitgeberverbände für das Dachbedergewerbe 32
Die Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe 16
Die letzten Vorbereitungen 42
Die hommerischen Baugewerksmeister 48
Der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe 224
Die Gipser- und Stukkaturmeister Württembergs 172
Die Grubenbesitzer 20

Ein Arbeitgeberverband der Maurer für Nordböhmen 20
Ein Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in Straubing 24
Ein Arbeitgeberverband für das Steinsetzergewerbe 36
Ein Gewerband für das Baugewerbe Sitz Leipzig 12
Ein Hauptverband deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe 7

Hohensalza 36, 43

Innungen und Innungsaussschüsse in Preußen 4

Leimefelde 32

Paderborn 32

Stuttgart 16

Verband süddeutscher Industrieller 48
Vom Eichsfeld 28

Aus dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften!

Bericht des Ausschusses des Gesamtverbandes 45, 99

Der christlich-soziale Metallarbeiterverband 99
Der christliche Hilfs- und Transportarbeiterverband 140
Der Verband christlicher Bäcker, Konditoren und verwandte Berufe 114
Der Verband christlicher Schneider und Schneiderinnen 192
Der Gutenbergbund 123
Der Keramarbeiterverband 99, 114
Der Textilarbeiterverband 99, 184
(Streik) 20
Die Entwicklung unsres Verbandes auf dem Eichsfelde 30
Die internationale Konferenz 161, 165, 114

Generalversammlung des Zentralverbandes christlicher Maler 200

Verbandstag der christlichen Holzarbeiter 151

Zentralverband christlicher Lederarbeiter Deutschlands 128
Zweite Landeskonferenz der christlichen Gewerkschaften Badens 62

Andere Organisationen.

Berliner Agitation 18

Der Steinarbeiter 18
Der letzte soz. Gewerkschaftskongreß 133
Der jüd. Zentralverband der Dachbeder 87

Wirtschaftliche Bewegung.

Ahaus 143. Aßen 18. Allgermissen 86. Amberg 55. Argenau 68. Augsburg 148.

Barmen-Elsfeld 211. B. Gladbach 131, 143. Berlin 22, 63, 67, 85, 107, 174. Berleburg 171. Bieghorf 46, 111. Bingen 59. Bitterfeld 51. Bismarckshof 67. Bismarckstein 68. Bochum 22, 31, 63, 67, 179. Borsdorf 163. Breslau 227, 242. Buer i. W. 162. Burghausen 135, 148, 171, 179.

Coesfeld 111.

Danzig 43, 203, 211, 227. Dortmund 35, (Sitt.) 143, 155. Dresden 67. Duisburg 207. Dülmen 55. Düren 122. Düsseldorf 22 (Sitt.), 102, 134, 148.

Eiterfeld 98, 102, 107. Emden 156. Erding 123. Erntebrod 111. Essen 6, 62, 63, 91, 98, 111, 119, (Sitt.) 122, 181, (M.) 134. Eschweiler 52. Ewerzwinkel 46.

Frankfurt 31, 91, 155. Fredehorst 55. Fürstenberg 156. Freiburg 155.

Gescher 51. Gießen 55, 68, 86. Godesberg a. Rh. 96. Goshütz 148. Göttingen 156. Gütersloh (Verl.) 111.

Hagen 175. Hamn 107. Haren (Ems) 46. Heideberg 39, 157. Helgoland 211. Heilsberg 39, 98. Hörter 171.

Ingolstadt 111. Jena 157. Jülich 102.

Kastrop 175, 179, 192, 203, 223. Kaiserlautern 86, 123, 157. Kempen 67. Kempen 175. Kirchmoritz 175. Köln 11, 91, 163, 179, 211, 215, 234. Königsberg (Bezirk) 39.

Lage i. S. 171. Lahr 86, 156. Lauenburg 43. Lautingen 123. Leipzig 156. Lindlar 18. Lindau 112, 175. Lipppringe 51, 55, 211. Lippstadt 122.

Mannheim (Sitt.) 31. Mecklenburg 157. Memmingen 135. Meppen 46, 67. Montabaur 143, 162, 174. München 59, 63, 70. Mühlhausen (Elsaß) 67.

Neidenburg-Soldau 68, 171, 175, 183. Neuenkirchen b. Rheina 207. Neustadt (Westpr.) 233. Neuwied 111. Nümprecht 31.

Oberhausen 179. Oepeln 67. Osnabrück 51, 63, 67, 86, 156.

Paderborn 111. Passau 112. Pirna 157. Posen-Schlesien (Pz.) 42, 91.

Rabburg 131. Rathenow 155. Rh.-Weßl. Industriegebiet 98, 102, 111, 122, 131, 148 (Sitt.), 155 (Dachb.), 157, 167, 171, 186, 191, 223 (Sitt.), 231 (B.) Runding-Blauberg 131. Rorich 46.

Saßungen 156. Saalgau 85. Senftenberg 156. Schönlanke 143. Schwartau 155. Schwelm 63. Schweinfurt 55, 155, 167. Schwarz-Rheindorf 31. Steinhagen 120. Solingen 175, 187, 192. St. Johann-Saarbrücken Pz. 43, 51, 59. Stolp i. P. 156. Straßburg 55, 67, 70, 85, 135, 187.

Trier 55.

Wilsbiburg 238.

Walheim 22, 46, 63, 79. Warburg 135. Weiden 55, 103. Winnenden 157. Wilhelms-hafen 67. Witten a. R. 162.

Verbandsnachrichten.

Aachen (M.) 31, 98, 127, 172, 176, 184, 203, 215. Aachen (Sitt.) 52, 68, 98, 120. Aachen (Zement.) 2. Ahaus 7. Albxen 11. Alsborf 87. Auenstein (S.) 19. Andernach-Eich 91, 227. Arfurt 39. Aurich 39. Aus der Altmark 179. Aus dem Steingebiet 48, 64, 139, 180, 184.

Barmen (M.) 79, 137, 239. Barmen (Sitt.) 113. Berlin (M.) 224. Berlin (D.) 43, 132, 207. Berlin (S.) 22. Berlin (M.) 28, 115. Berlin (Vuz.) 39. Berlin (Sitt.) 35. Berlin (Bezirk) 43, 120, 243. Beckum 15. Bergheim a. Sieg 103. Berleburg 132. Beverungen 55. Beuthen 107, 215. Bielefeld 15. Bingen 35. Bielefeld 19. Biesgau 159. Bochum (Bezirk) 43. Bochum (M.) 11, 47, 163, 199, 227, 243. Bochum (D.) 59, 86. Bochum (S.) 27. Bocholt (M.) 3. Bocholt (D.) 211. Borsdorf 68. Borsdorf-Singelfeld 91. Bochum 61. Bonn-Godesberg 47. Bottrop 238. Braunschweig (M.) 235. Braunschweig (S.) 215. Braunschweig 219. Bremen 75. Breslau 55, 159. Brandenburg 15. Brilon 227. Bur 87. Burghausen 35. Buderich 98.

Charlottenburg 39. Christburg 175. Celle 103, 149, 215. Cleve 126, 132. Coesfeld 64. Contwig 27, 75.

Danzig (M.) 113, 239. Danzig (S.) 23, 55. Danzig (Bezirk) 43, 75, 91. Dettelbach 224. Deutsch-Krawarn 15. Dillingen 19. Dissen 64. Dortmund 159, 179. Dortmund (Sitt.) 75, 126. Duisburg (Sitt.) 23. Duisburg (S.) 167. Dülmen 113. Düren (M.) 43, 203, 235. Düren (Sitt.)

11. Düsseldorf (M.) 3, 137, 149, 235. Düsseldorf (S.) 6, 234. Düsseldorf (Sitt.) 27, 234. Düsseldorf (Sitt.) 126, 219.

Eich 28. Eifel 199. Eiterfeld 49, 60, 92, 108. Elsfeld 60, 232. Elsfeld, Barmen (Sitt.) 76. Ellen 75, 107. Engelskirchen 164. Erfurt 3, 19, 76. Erleschwid 138, 192. Erbsbrück 98. Essen (M.) 35, 163, 203, 228. Essen (S.) 6. Essen (D.) 35. Essen (Sitt.) 55, 120. Essen (Kruppsche Mauren) 3. Eschweiler 127, 200.

Flatow 76. Floß 87. Frankfurt (Bezirk) 44. Frankenstein 176. Freiburg i. S. 19, 87, 159, 179, 200. Freienohl 243. Freifing 159. Friedrichshafen 176. Frieddorf 19. Friedhofen 7, 19. Fustinau 7.

Gelsenkirchen 52, 60, 103, 138, 144, 192. Gemmenich 12, 243. Geilnau 23. Gieboldshausen 15. Giesdorf 107. Götting 19, 35, 207. Göttingen 6. Glog 227. Glogau 163, 207. Gronau 183, 199. Großenluder 15. Großhörnbronu 19, 138. Großgörsch 35. Gummelsbach 76. Guttstadt 3. Günterode 19. Gütersloh 23.

Hagen 27, 52, 98, 176, 227. Habinghorst 219. Halbach 19. Hamn-Norden 23. Hamn (S.) 68. Hamn (Sitt.) 63. Hamburg 149. Hamborn 114, 172, 220. Hamborn-Nord (Bezirk) 76. Handshühheim 183. Hannover (M.) 3, 28, 87, 113, 159, 235. Hannover (D.) 192. Hannover (M.) 207. Hannover (Bezirk) 44, 87, 211. Harburg 203. Hartgasse 27. Hattingen 3. Hausen 12, 103. Heigenheim 126. Heideberg (M.) 159. Heideberg (Sitt.) 158. Heilsberg 55. Herne 107, 203. Herzberg 107. Hettingen 39. Hörter 60. Huls 192. Hüttenhanen 40. Hütty 55.

Ibbenbüren 228. Ingolstadt 199. Ippen-dorf 19. Jerlohn 183. Jöllensved 19.

Kaff 91. Kallmerode 19. Karlsruhe (Bezirk) 44. Kassel 44, 164, 200, 203, 211. Kaitowitz (Bezirk) 44. Kaufbeuren 183. Kiel 79. Kirch-worowis 7. Kirchorf 19. Kofen 199. Kothen 7. Kradau 19. Köln 56, 103, 114, 149, 228, 235. Köln (D.) 23. Köln (Sitt.) 2. Köln (Bezirk) 31. Köln-Sitt. 176. Köln-Sprengfeld 12. Königsberg (M.) 103, 138. Königsberg (M.) 28. Königsberg (Bezirk) 7, 47. Krefeld 235. Krefeld-Opplum 23. Kriegenhof 183.

Laupheim 189. Lautingen 15. Lechhausen 47. Lich 127. Lichtensbuch 12, 219, 224, 235. Lindau 15. Lingen 104. Lichtringen 20. Lüdenscheid 75, 151. Lügde 12. Lünen 236. Lütgendort-mund 68.

Malling 215. Mannheim 11, 27, 79. Mar-burg 104. Markloffen 23. Markdorf 20. Meerfen 204. Meckeln 236. M. Gladbach 23. Mhlbach 15. Memmingen 139. Memel 26. Mengerskirchen 12. Minden 20. Mlitz 68, 159. Mühlhausen (Elsaß) 87, 98, 114, 164, 243, 244. Mülheim (Ruhr) 139. Mülheim-Doerhausen 243. München 44, 47. München (Bezirk) 31. Münster 31, 76, 79, 150, 199, 243. Münster (Sitt.) 238. Münster (Bezirk) 47.

Nabburg 60. Neidenburg 163. Neffelsöden 15. Neudamm 20. Neunadt (Westpr.) 128, 228. Neustadt i. Schl. 188. Nitotaisen 236. Nordern 20. Nümbrecht 139. Nürnberg 35, 79, 199. Nürnberg (S.) 215. Nürnberg (Bezirk) 47.

Oberod 20. Oberhausen 31, 44, 47, 114, 127, 164, 168, 172, 228. Oerfortbach 47, 243. Oipe 56. Olsberg 47, 239. Oepeln 236. Osnabrück 48. Ostritz 48. Osterfeld i. W. 243.

Paderborn 20, 150, 239. Paderborn (Bezirk) 52, 48. Posen 32, 92, 138, 159. Posen (Bezirk) 32. Probbach 36.

Rastenburg 236. Rehligen 86. Rheine 20, 107, 159. Rheinhausen 76. Recklinghausen 76. Recklinghausen 66. Remscheid 107. Remshagen 151. Rüssel 48.

Salzwedel 188, 207. Schneidemühl 79, 107, 167, 215. Schleg 36, 91, 126, 211. Seulingen 40. Selm 236. Sempeln 236. Siegen 114, 220. Siegelshack 20. Solingen 144, 239. Soest 207. Soyren 114. Sonthem 152. Stadthwarzach 127. Stendal 184. Stertze 239. Straßburg (S.) 68. Strelno 200. St. Johann-Saar-brücken 159, 215.

Tapiau 7, 219. Teifungen 20. Teigte 7. Trier 7, 15, 139, 144, 158.

Uerdingen 168. Unterimbach 224.

Wals 24. Wallenburg 204. Wechta 184. Vierfen 231. Wöhwinkel 3. Vom Rhein 98. Wilsbiburg 64.

Walzen 180. Wanne (Sitt.) 103. Wartha 4, 24. Warendorf 20, 203. Wattenfeld 76. Wehlau 49. Weiden 60, 183. Weifenburg, (Elsaß) 48. Weisel 108. Weifenhausen 20. Weifenwald 20. Wehlar 40, 92. Wetter 151. Wiesbaden 52. Wittgenshafen 114, 132, 232. Wipperfurth 56. Witten 64. Würzburg 104, 113.

Zella 4, 60. Zoppot 12, 322.

Gerichtliches!

Argentan	A.	176
Berlin (Bohnender Pauschwindel)	B.	180
Düsseldorf (Gewerbegerichtsurtell)	D.	180
Düsseldorf	D.	208
Godesberg	G.	212
Heidelberg	H.	4
Münster	M.	16
München	M.	40
Nürnberg	N.	220
Oberhausen	O.	24
Schwelm	S.	180

Soziale Rechtsprechung.

Augsburg (Die gelben Unterstützungsvereine)	A.	120
Blitzschläge und Unfallversicherung	B.	100
Dortmund. Ründigungslose Entlassung und Tarifgemeinschaft	D.	240
Düsseldorf. Sind die Gewerkschaften für Strafschäden schadenerfahpflichtig?	D.	48
Köln. Gewerbegerichtsurtell Körperverletzung im Betrieb entschädigungs-pflichtig?	K.	8
Köln. Körperverletzung im Betrieb entschädigungs-pflichtig?	K.	160
Lungenblutung als Betriebsunfall	L.	160
Mühlhausen i. G. Ründigung der Akford-arbeit	M.	76
Mörs. Zwerckerlei Recht vor dem Gewerbe-gericht	M.	220
Nürnberg. Rißhandlung eines Arbeiters durch einen fanatischen Sozialdemokraten Betriebsunfall	N.	88
Rentenquetschung	R.	115
Solingen. Bringt ein abgeschlossener Tarif Ortsgebrauch?	S.	92
Solingen	S.	244

II. Uebermäßiger Alkoholgenuß schließt Kranken-unterstützung aus 242

III. Wirkungen des § 153 (Stattliches) 97

Soziale Wahlen.

Aachen.	A.	228
Altenessen	A.	236
Bekdorf	B.	212
Bochum	B.	20, 232
Buer	B.	236
Castrop	C.	224
Dortmund	D.	32, 244
Duisburg	D.	64
Düren	D.	220
Derne	D.	228
Eschweiler	E.	224
Forchheim i. B.	F.	100
Gelbern	G.	208
Gelsenkirchen	G.	228
Gladbeck	G.	236
Hamm	H.	56
Hattfingen	H.	224
Homburg	H.	152
Hochheide	H.	4
Hilbesheim	H.	4
Kempten	K.	44
Konstanz	K.	140
Lechhausen	L.	40
Linden	L.	214
Lorach i. B.	L.	100
Mörs	M.	168
Mühlhausen i. G.	M.	212
München	M.	244
Münster i. W.	M.	36, 52
Neuwied	N.	240
Oberhausen	O.	224
Recklinghausen	R.	140
Rosenheim (Obb.)	R.	8
Ruhrort	R.	244

Saargebiet	S.	4
Schönlank	S.	4, 216
Schwäbisch-Gmünd	S.	232
Solingen	S.	74
Steinhagen	S.	16
St. Ingbert	S.	236
Stappenberg	S.	8
Strasburg	S.	216
Trier	T.	64
Wohwinkel	W.	56
Weltmar	W.	40
Waltrop	W.	228
Wanne-Eickel	W.	224
Wattenscheid	W.	232
Wesel	W.	44
Wiesbaden	W.	228

Bauunfälle.

Aachen 132, 224	A.
Berlin 16, 20, 24, 28, 44, 60, 74, 80, 92, 120, 152, 160, 164, 176, 212, 220. Beulßen 224. Borghorst 152, 200. Bottrop 172. Breslau 128. Buer i. W. 228.	B.
Chemnitz 224.	C.
Danzig 164. Donauerschlingen 60. Dortmund 74, 236. Düsseldorf 40, 52, 160, 216, 224.	D.
Embsbetten 184. Ennigerloh 52, 108. Effen 180.	E.
Forchheim i. B. 168. Frankfurt a. M. 220. Freiburg i. Br. 8, 83, 200.	F.
Gelsenkirchen 28, 236. Glad 74. Grollitz 92, 152. Grätz 180.	G.
Hagen 32. Hamm 236, 200. Hatsum 244. Hatten Glf. 56. Heckfeld i. B. 104. Herne 132. Hörde 188.	H.
Kassel 184. Kiel 116, 140, 188. Kirch-fellen 152. Köln 200, 228. Königsberg 164. Kofen 212.	K.
Kübed 212.	K.
Malstatt 32. Malland 74. Mörs-Hamborn 4. Mühlhausen Glf. 88. München 12, 244. M.-Gladbach 100.	M.

Neustadt Wstpr. 64. Nürnberg 152, 212	N.
Oberhausen 164, 212. Osnabrück 180.	O.
Rhebe 152. Rheine 48, 160. Rheinbach 92. Rheinberg 52. Recklinghausen 36.	R.
St. Ingbert 74. Schweidnitz 88. Stert-rade 88.	S.
Triebsee 16.	T.
Völklingen (Gerichtsverhandlung) 128.	V.
Wiesbaden 74. Wilhelmshafen 192. Wirtges, Wstpr. 140.	W.

(Submissionslisten.)
 Bromberg 184. Celle 184. Hannover 16, 24, 64, 88. Limburg 184. M.-Gladbach 88. Oberlahnstein 128. Osterfeld i. Wstpr. 116. Solingen 88.

Jahresberichte!

Bezirk Danzig	D.	46
Bezirk Frankfurt a. M.	F.	124
Bezirk Hannover	H.	89
" Hagen	H.	13
Bezirk Köln	K.	89
" Königsberg	K.	22, 26
Bezirk Münster	M.	34
Bezirk Niederrhein	N.	50
" Nürnberg	N.	42
Bezirk Oberschlesien	O.	101
Bezirk Paderborn	P.	30
" Pfalz-Saarrevier	P.	112
" Posen-Schlesien	P.	96
Bezirk Südbayern	S.	123

Abrechnung
 des Gesamtverbandes
 vom 1. Juli bis 31. Dezember 1907 71, 72, 73, 74
 vom 1. Januar bis 30. Juni 1908 195, 196, 197, 198



Die Baugewerkschaft

Organ

des Zentral-Verbandes christlicher Bauhandwerker,
Bauhilfsarbeiter und Steinarbeiter Deutschlands.

Herausgegeben vom Verbandsvorstande.

Geschäftsstelle: Berlin O., Müdersdorferstr. 60. — Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4337.

Schriftleitung:

Berlin O., Müdersdorferstraße 60

Abonnements-Bestellungen, Anzeigen etc. sind an
die Geschäftsstelle zu richten.

Schluß der Redaktion: Montag abends 6 Uhr.

Erscheint jeden Sonntag.

Abonnementspreis pro Quartal 1,50 Pfg. (ohne
Bestellgeld), bei Zusendung unter Kreuzband
1,70 Mt.

Verbandsmitglieder erhalten das Organ gratis.

Anzeigenpreis: die viergespaltene Petitzeile 40 Pfg.

Nummer 1.

Berlin, den 1. Januar 1908.

9. Jahrgang.

Allen Mitgliedern, Freunden und
Förderern unseres Verbandes entbieten
wir zum Jahreswechsel

die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche!

Redaktion und Verbandsvorstand.

Ein neues Jahr.

Der Zeiteinsturm der Ewigkeit hat das Jahr 1907 in
sich aufgenommen — es ist dahin. Mit einem Witz über-
fliegt der Gedanke das verfliegene Jahresbild, und der
Abschluß über das Gewesene ist fertig. Was hat es uns
gebracht? Sind unsere Wünsche und Hoffnungen erfüllt
worden, hat es uns ungeahntes Leid und Kummer ge-
bracht? Wer legt sich nicht diese Fragen am Silvester-
abend vor; die Antwort wird nicht immer befriedigend
lauten.

Wir prüfen den Inhalt des dahingegangenen Jahres
nach seiner politischen, sozialen und gewerkschaftlichen
Seite. Der Anfang sah die hochgehenden Wogen der
Sozialdemokratie, die von politischer Wildheit stark ver-
schoben. Die Sozialdemokratie erlitt eine, von ihr selbst wohl am
wenigsten erwartete, empfindliche Schlappe. Stehen uns
auch die Sozialdemokraten als Berufsangehörige näher,
politisch sind sie unsere Gegner. Politischen Gründen auch
entspringt ihr ganzer Kampf gegen uns, der zu einer
Höhe gediehen war, daß der gekommene Dämpfer ihrer
Ueberhebung und Selbstgefälligkeit von uns nicht be-
dauert werden kann. Der Reichstag steht nun im Zeichen
der Blockpolitik, über deren Wert oder Unwert für uns
als Arbeiter sich noch kein Urteil abgeben läßt. Wohl hat
es den Anschein, als ob Scharfmachereinflüsse an der
Arbeit sind, um die politische Situation für ihre Zwecke
auszunutzen. Möge ihnen das nicht gelingen.

Arm an sozialpolitischen Taten ist auch das Jahr
1907, ebenso wie seine letzten Vorgänger. Es ist dabei
zu verlässlichen, daß der Reichstag infolge der beschränkten
Zeit zu weitgreifenden Arbeiten nicht kommen konnte.
Nun liegt ihm die Behandlung der reichsgerichtlichen Re-
gelung des Vereins- und Versammlungsrechts ob. Wir
haben bereits eine eingehende Kritik über den Regierungsent-
wurf mit dem ominösen Sprachparagrafen gebracht,
so daß ein weiteres Eingehen darauf sich erübrigt. Be-
merken wollen wir nur, daß die Debatte über diesen
Gesetzesentwurf die völlige Beseitigung des § 7 nicht mit
Bestimmtheit erwarten läßt.

Gedenken wir auch jenes Mannes, der unser Ver-
banden in besonderer Weise besaß: Graf Posadowsky. Er
ist der politischen Konstellation zum Opfer gefallen. Der
Graf im Bart hat sich ein bleibendes Denkmal im Herzen
der deutschen Arbeiter geschaffen.

Das Frühjahr 1907 sah unsere Generalversammlung
in Kassel. Sie befaßte sich vorwiegend mit dem inneren
Aufbau des Verbandes; ferner mit der zurzeit so heiß
umstrittenen Frage der Arbeitszeit und den Tarif-
verträgen. Um dem konzertierten Vorgehen der Unter-
nehmer zu begegnen, wurde die Erhebung der Extra-
beiträge beschlossen. Die Durchführung dieses Beschlusses
ist hier und da auf Schwierigkeiten gestoßen, namentlich
in ländlichen Gegenden. Das ist ein Beweis von be-
sonderer Kurzsichtigkeit. Die Ereignisse der letzten Wochen
haben vollumfänglich bewiesen, daß die Generalversammlung in
ihrem Handeln richtig beraten war.

Die äußeren Fortschritte des Verbandes bleiben hinter
den der letzten vorausgegangenen Jahre zurück. Diese Tat-
sache tritt jedoch in der gesamten gewerkschaftlichen Bewe-
gung in die Erscheinung. Die Gründe dafür dürften zum
Teil in der abflauenden Konjunktur und der hierdurch her-
vorgehenden gedrückten Stimmung zu suchen sein. Das
organisationsfähige Element hat ferner in den letzten
Jahren eine starke Verminderung erfahren. Es scheint
aber auch bei den Organisierten selbst eine gewisse Ueber-
sättigung vorzuliegen zu sein. Eine etwas ruhigere Zeit
dürfte diese Kräfte neu beleben. Immerhin könnte der
Mitgliederzuwachs innerhalb unseres Verbandes am
Jahreschluß ein bedeutend größerer sein, wenn nicht eine
so große Fluktuation zu verzeichnen wäre. Das Haupt-
gewicht ist daher in der Folgezeit auf die Erhaltung der
Mitglieder zu legen.

Auch der innere Ausbau des Verbandes ist in einem
besten Entwicklungsstadium begriffen. Die Zentralisation
der Geschäftsstellen ist bis auf einige Orte durchge-

führt, und ist deren Vorteil unerkennbar. Selbstredend
können alle Mittel nicht helfen, wenn nicht die geeigneten
Personen an der Spitze stehen. Die Saumsetigen sind in
der Regel immer die gleichen. Pünktlichkeit und An-
eignung kaufmännischer Kenntnisse sind unerlässliche Vor-
bedingungen für den Kassierer. Auch bedeutet der häufige
Wechsel der Kassierer den größten Nachteil für eine Ver-
waltungsstelle. Es ist ja noch manches nachzuholen, aber
immerhin, es geht besser.

Der Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der
Mitglieder war auch im vergangenen Jahre die Haupt-
kraft des Verbandes gewidmet. Eine erhebliche Anzahl von
Vohnbewegungen wurden geführt, und bedeutende Vor-
teile erreicht. Die Mehrzahl der Bewegungen endigten
auf friedlichem Wege, die zum Kampfe führten, erforderten
dafür um so größere Opfer. Die Kosten der Vohn-
bewegungen des Jahres 1907 dürften noch von keinem
Vorjahr erreicht worden sein. Der Grund dafür ist zum
Teil auf die Einwirkung der Arbeitgeberverbände zurück-
zuführen.

Insichtlich der Taktik der Vohnbewegungen wird wohl
in Zukunft eine Aenderung einzutreten haben. Durch ein
aggressives Vorgehen wird kaum mehr das erreicht
werden, wie das früher der Fall war. Wir haben heute
mit starken Arbeitgeberverbänden zu rechnen, deren Tätig-
keit wir nicht unterschätzen dürfen. Die Vertretung dieser
Tatsache hat den Berliner Kollegen nicht zum Vorteil ge-
reicht. Wir müssen heute größeren Wert auf eine gute
Begleitung der zu stellenden Forderung legen; eine ein-
gehende Schilderung der tatsächlichen Verhältnisse, durch
sichhaltiges statistisches Material erhärtet, verfehlt selten
seine Wirkung. Aber es ist auch eine genaue Beobachtung
der Wirkung von Beiträgen, erhöhten Löhnen und verkürzter
Arbeitszeit, sowohl auf die Quantität wie Qualität der
geleisteten Arbeit notwendig. Wir müssen dem Ein-
wurf der Unternehmer mit der bekannten Verteuerung des
Bauens, womit dieselben die Öffentlichkeit systematisch
scharf gegen die baugewerblichen Arbeiter zu machen ver-
suchen, entgegenreten. Nach unserer Beobachtung ist die
Arbeitsweise heute eine viel intensivere. Wenn trotzdem
die Zahl der täglich verarbeiteten Steine zurückgegangen
sein sollte, so hängt das mit den veränderten Kon-
struktionsformen und dem starken Heranziehen von Eisen
und Beton zusammen. Alle diese Fragen müssen in ge-
eigneter Weise in der Tagespresse besprochen werden.
Die Arbeitgeberverbände tun daselbst heute schon in weit-
gehendster Weise. Unseres Erachtens nach liegt die Ver-
teuerung des Bauens vornehmlich in der wüsten Boden-
spekulation, sowie in der Verteuerung der Materialien.
Besonders dürfte es sich empfehlen, die Bodenspekulation
gründlich zu verfolgen.

Schwere Wolken ziehen am wirtschaftlichen Horizont
auf. Bereits seit anderthalb Jahren leiden wir an einer
äußerst empfindlichen Geldknappheit; der Zinsfuß ist daher
ein abnorm hoher, worunter namentlich die kleineren Hand-
werksmeister leiden. Diese Geldknappheit ruht wie ein
Alp auf dem gesamten gewerblichen Leben, und hat uns
dennoch schon in die wirtschaftliche Krise hineingetrieben.
Zu bemängeln gibt's da nichts mehr. Im allgemeinen
war die Lage des Arbeitsmarktes im vergangenen Jahre
noch gut, in einigen Städten allerdings, wie Frankfurt
am Main und Karlsruhe, war es sehr flau. Der Im-
mobilienumsatz (bebaute und unbebaute Grundstücke) dürfte
in Frankfurt a. M. um 50 Millionen gegen das Vorjahr
zurückbleiben.

Der furchtbare Finanzkrach in Amerika hat die wirt-
schaftliche Situation nur noch verschärft. Dem Bestreben
der Amerikaner, ihre leeren Kassen mit europäischem Gelde
anzufüllen, mußten sowohl die Bank von England als
auch die Deutsche Reichsbank durch Erhöhung der Diskont-
sätze entgegenreten. Ob das einen wirklichen Erfolg hat,
und ob nicht doch noch deutsche Kapitalisten in den durch
ein gewissenloses System der Amerikaner erzeugten Strudel
mit hinabgerissen werden, steht noch dahin. Auch die
Zurückführung der vielen europäischen Auswanderer droht
den deutschen Arbeitsmarkt ungünstig zu beeinflussen.

Die wirtschaftlichen Aussichten für das kommende
Jahr sind daher nicht die rosigsten; in Erwägung muß
jedoch beim Baugewerbe gezogen werden, daß daselbst
durch Herstellung öffentlicher Bauten und Anlagen stark
beeinflusst werden kann. Immerhin werden wir mit
einer verminderten Bautätigkeit zu rechnen haben.

Eine der ernstesten Fragen, welche je die deutsche Bau-
arbeiterchaft berührt hat, ist die Neuregelung der Arbeits-
verhältnisse für verschiedene Bezirke und Städte im
kommenden Frühjahr. Die für verschiedene Städte und
Bezirke bestehenden Tarifverträge sind seitens der Unter-
nehmer gekündigt worden. Angeblickt um die Grundlage
für einen „nationalen“ Tarif zu schaffen. Im Grunde sind
wir nicht gegen einen „nationalen“ Tarif, aber dann muß
derselbe Selbstzweck sein. Bei den Arbeitgebern ist ein solcher
jedoch nur Mittel zum Zweck, nämlich, um die bau-
gewerblichen Arbeiter durch Kleinstkämpfe in die alte Ab-
hängigkeit und Rechtlosigkeit, denn etwas anderes be-
deutet der „Nuptariff“ nicht, zurückzuführen. In der
Öffentlichkeit versuchten sie diese ihre Maßnahme mit

einem arbeiterfreundlichen Mäntelchen zu umhängen; die
Veröffentlichung des Geheimprotokolls hat jedoch den
Schleier gelüftet. Und dabei sagt es noch nicht einmal
alles, was in der geheimen Generalversammlung verhandelt
worden ist.

Die Aussichten für das neue Jahr können nicht die
günstigsten genannt werden. Das soll uns kein Grund
zur Mutlosigkeit sein. Wir haben früher schon schwere
Kämpfe und schwierigere Situationen überwunden, und
so wird es gewiß auch diesmal sein. Prüfen wir alle
zu unternehmenden Schritte ernst, wie es eben Männern
zukommt. Lassen wir uns von dem Gesichtspunkt leiten,
unsern Mitgliedern und der Allgemeinheit zu dienen.

So liegt das alte Jahr hinter uns. Es ist ausgefüllt
mit ernster Arbeit, eifrigem Vorwärtstreben und Mühen.
Die Arbeit war nicht umsonst. Ein Glanzpunkt krönt das
Ganze: der zweite deutsche Arbeitertongress. Möge die
Begeisterung, die von ihm ausstrahlte, alle unsere Mit-
glieder erfassen und sie zu neuer Werbetätigkeit und
eifriger Pflichterfüllung anspornen. Wir beginnen das
neue Jahr mit Gott. Möge er unsere Arbeit
segnen und beschirmen. Arbeiten wir aber auch
so, daß uns keine Minute zu gereuen braucht. Wenn
Menschen zusammenkommen, so wünschen sie sich: Viel
Glück im neuen Jahr!

Die Steinarbeiter.

Die Frage der Steinarbeiter innerhalb der christlichen
Gewerkschaften will noch immer nicht zur Ruhe kommen,
trotz des lärenden Beschlusses der Frankfurter Konferenz
zu Ostern 1906. Das bildet auf die Dauer einen unhalt-
baren Zustand, der sowohl zum Nachteil der gesamten christ-
lichen Arbeitervertretung, als auch der wirtschaftlichen In-
teressenvertretung der Steinarbeiter ausfallen muß. Jeder
einsichtige Gewerkschaftsführer sollte sich diese Antwort doch
auch selbst geben können, zumal er sich doch sagen
muß, daß die auf die Steinarbeiter verwandte Arbeit,
viel besser in anderen, für die betr. Organisation in Frage
kommenden Berufe angewandt ist.

Es liegt uns absolut fern, irgend jemand zu nahe zu
treten, oder an dem guten Willen der in Betracht kom-
menden Organisationen zu zweifeln. Die Verhältnisse sind ja
oft stärker als die Menschen, und die einer Organisation an-
gehörigen wollen sich von derselben nicht so ohne weiteres
trennen. Das schlechtthin zugegeben. Aber etwas mehr
dürfte doch von dem guten Willen gemerkt werden, es müßte
den Steinarbeiterverbandsmitgliedern gesagt werden, daß
ihre Verbleiben in dem Verband, dem sie nun einmal an-
gehören, auf die Dauer nicht angeht. Damit würde ohne
Zweifel die Einheitslichkeit in der Steinarbeiterfrage er-
heblich gefördert werden.

Wir gehen auf die Frage ein, weil kürzlich unter den
christlichen Steinarbeitern im Aggerthale sich zwischen
Mitgliedern unserer Organisation und Angehörigen
des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter Zwistigkeiten
herausstellten, die zum größten Teile auf Unklar-
heiten zurückzuführen waren. In der Klärung der
Sache wurde jedoch die konsequente Schlußfolgerung
seitens der Beamten des Bergarbeiterverbandes vermisst.
Wir meinen, im Interesse der Disziplin wäre hier eine
klare und bündige Antwort notwendig gewesen, eine An-
twort, die den Unentschiedenen den Abbruch aller Brücken
zeigte. Wir wollen die Hoffnung aussprechen, daß dies
noch nachgeholt wird. Zur Information unserer Mitglieder
bringen wir daher neuerdings das Ergebnis der Frank-
furter Konferenz zum Ausdruck, welches im Zentralblatt
der christlichen Gewerkschaften niedergelegt ist und lautet:

Eine Konferenz in Sachen der Organisation der Steinarbeiter
tagte Ostermontag in Frankfurt a. M. Dieselbe war einbe-
rufen vom Vorstand des Gesamtverbandes. Beschied war sie
von Vertretern der Vorstände der Bergarbeiter, Hilfsarbeiter
und Bauhandwerker, sowie von zehn Vertrauensleuten der Stein-
arbeiter aus den drei Verbänden; vom Vorstand des Gesamt-
verbandes war dessen Generalsekretär zugegen. Seither waren
Steinarbeiter innerhalb der christlichen Gewerkschaftsbewegung
zerstreut organisiert, und zwar gehörten dem Gewerkschafts-
verband christlicher Bergarbeiter circa 3000, dem Verband der Bauhand-
werker etwa 900 und dem Hilfs- und Transportarbeiterverband
rund 700 in der Steinindustrie beschäftigte Arbeiter als Mit-
glieder an. Infolge dieser Zersplitterung wurde von keiner
Seite die Agitation unter den Steinarbeitern systematisch betrie-
ben. Die Konferenz hatte sich daher mit der Frage zu be-
schäftigen, ob ein besonderer Steinarbeiterverband zu gründen
sich empfiehlt, oder ob der Anschluß der Steinarbeiter an
einen bereits bestehenden Verband zweckmäßiger sei. Für die
Gründung eines besonderen Steinarbeiterverbandes war nicht
sehr viele Stimmung vorhanden. Die Bergarbeiter machten
geltend, daß die bei ihnen organisierten Steinarbeiter größtenteils
mit den Bergarbeitern gemeinschaftlichen Knappschaftsver-
einen angehören, daher eine Trennung kaum möglich sei. Im
Osnabrücker Revier und im Sauerland sei zudem ein Teil
der Arbeiter zeitweise im Bergbau und in Steinbrüchen be-
schäftigt. Von den 3000 bis jetzt den Bergarbeitern angehörenden
Steinarbeitern kämen daher nur wenige für die Gründung
eines neuen Steinarbeiterverbandes in Betracht. Die Vertreter
der Bauhandwerker und Hilfsarbeiter erklärten, daß bei Grün-
dung eines besonderen Verbandes sie ihre Steinarbeitermitglieder

an diesen abzutreten geneigt seien. Der weitere Verlauf der Diskussion ergab, daß ein neuer Steinarbeiterverband mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen haben werde. Die Steinindustrie sei zum großen Teile der Mittel- und Großindustrie zuzurechnen. Die betreffenden Unternehmer sind schon heute zahlreich koalitiert und syndiziert, die Arbeitsverhältnisse der Steinarbeiter liegen in vielen Gebieten nach sehr darüber, so daß in den nächsten Jahren größere Kämpfe sehr wahrscheinlich sind. Diese Perspektive läßt nicht zur Gründung eines besonderen Verbandes ein, gebiete vielmehr nach Anschluß an einen bereits existierenden Verband. Die Konferenz einigte sich daher einstimmig auf folgende Resolution:

„Die in Frankreich a. M. am 16. April versammelten Vertreter der Vorstände der Verbände der Bergarbeiter, Hilfsarbeiter und Bauhandwerker, sowie die Vertrauensleute der Steinarbeiter aus den drei bezeichneten Verbänden, sprechen sich bezüglich der Organisation der Steinarbeiter wie folgt aus: Es ist ein auf die Dauer unhaltbarer Zustand, daß die Steinarbeiter innerhalb der christlichen Gewerkschaftsbewegung zerstreut organisiert werden. Dadurch verliert sich unter den christlichen Organisationen kein Verband systematisch der Agitation unter den betreffenden Arbeitern, in der Befürchtung, daß über kurz oder lang ihnen die Früchte dieser Agitation durch Gründung eines besonderen Verbandes entzogen werden. Die Konferenz gelangt nach eingehender Diskussion zu der Ueberzeugung, daß künftig eine größere Einheitlichkeit in der Agitation unter den Steinarbeitern Platz greifen müsse. Sie hält jedoch die Gründung eines besonderen Verbandes der Steinarbeiter nicht für ratsam, ist dagegen der Auffassung, daß die Interessen derselben am erfolgreichsten durch den Anschluß an einen bereits bestehenden Verband vertreten werden können. Als solcher wurde der Verband christlicher Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter infolge seiner Verwurzelung mit den Steinarbeitern für am zweckmäßigsten erachtet. Die Vertreter des Bauhandwerkerverbandes erklären, bei ihrer nächsten Generalversammlung für Aenderung des Titels, etwa in „Verband christlicher Bau- und Steinarbeiter“ einzutreten. Die Konferenz richtet an den Vorstand des Bauhandwerkerverbandes das Ersuchen, in den Bezirken der Steinindustrie eine energische Agitation zu entfalten. Die Verbände, denen Steinarbeiter als Mitglieder angehören, werden ersucht, dieselben, soweit nicht besondere Verhältnisse entgegenstehen (gemeinschaftliche Knappschaftsvereine mit den Bergarbeitern usw.) zunächst dem Bauhandwerkerverbande zuzuführen und insbesondere bei ihrer künftigen Agitation auf die Ergebnisse der heutigen Konferenz Rücksicht zu nehmen.“

Deutlicher konnte die Resolution doch nicht sein und sollten damit alle Streitfragen entschieden sein. Wohl ist unser Verband diesen Beschlüssen nachgekommen. In Süddeutschland ist das Verhältnis jedoch annähernd das gleiche geblieben wie vor der Konferenz. Der Hilfs- und Transportarbeiterverband scheint auch noch heute wenig Neigung zu verspüren, uns seine Steinarbeiter in Bayern zuzuführen. In dem einen Bezirk wursteln wir, und in dem anderen der Transportarbeiterverband. Daß da keine Liebe zur Sache aufkommen kann, wird einleuchten. Neuerdings geht der Transportarbeiterverband daran, die Steinarbeiter am Westertal zu organisieren; natürlich für sich. Das entbehrt auch nicht der Satire. Während in und um Frankfurt für den Hilfs- und Transportarbeiterverband hunderte, ja tausende von Mitgliedern zu gewinnen sind, unterbleibt hier eine ernsthafte und umsichtige Agitationsarbeit, die mit so wenig Kosten verknüpft wäre. Dagegen geht der Beamte an den Westertal, wo ihm für eine Tour fast regelmäßig zwei Tage verloren gehen, und er größere Ausgaben für Bahn und Logier machen muß. Er schweift in die Ferne, trotzdem das Gute so nahe liegt. Es würde also durchaus in der Ordnung sein, wenn der Vorstand des Transportarbeiterverbandes hier einmal nach dem Rechten sehe, und anderweitige Anordnungen erlasse. Das ist nur unsere Meinung, denn wir wünschen uns nicht gern in die Verhältnisse anderer Verbände.

Auch könnte unserer Ansicht nach die Zuführung der Steinarbeiter in Bayern an unseren Verband durchaus kein Nachteil für den Transportarbeiterverband sein. Die auf diese verwandte Arbeit könnte ebenjot auf andere Berufe übertragen werden; die leidige Frage würde damit aus der Welt geschafft, und die Einheitlichkeit herbeigeführt. Wir geben diese Fragen der Leitung des Transportarbeiterverbandes zur Erwägung, vielleicht finden sie einen guten Ort, zumal die Verhältnisse innerhalb des genannten Verbandes ja andere geworden sind.

Die Steinarbeiter, welche Mitglieder unseres Verbandes sind, aber fordern wir zu energischer Agitation auf. Ebenen ist seitens des Zentralverbandes ein Flugblatt eigens für die Steinarbeiter herausgegeben worden, und kann dasselbe von Berlin aus bezogen werden. Dasselbe wird in der Agitation wesentliche Dienste leisten. In anderen die Steinarbeiter berührenden Fragen wende man sich an Peter Brendel, Frankfurt a. M., Triestische Gasse 3, der als früherer Bezirksleiter des Saarreviers die Sache der Steinarbeiter, da er selbst Steinhauer ist, vom Hauptvorstande des Verbandes übertragen erhalten hat.

Rundschau.

Ausgewählte wurde in Secklar der Vorsitzende unseres Verbandes. Derselbe ist Holländer, seit 11 Jahren in Secklar ansässig und Vater von vier Kindern. Er derselbe verbrochen haben soll, ist unbekannt. Nur so viel ist fest, daß er Mitglied einer christlichen Gewerkschaft ist und sich als Vorsitzender betätigt. Seine gewerkschaftliche Tätigkeit ist also der einzige und wahre Grund seiner Ausweisung. Das kennzeichnet den Geist des rheinischen Regierungspräsidenten, aus dessen Munde noch kürzlich das Recht der Koalition der Landarbeiter abgeprochen wurde. Die unorganisierten ausländischen Arbeiter erstrecken sich dagegen der größten Freiheit und auch hier und da Reichthum.

In dieser Auffassung muß man kommen, angesichts der Ereignisse, wie sie sich namentlich in Rheinland von französischen Arbeitern abspielen und wobei vier Kroaten wegen dreifachen Mordes zum Tode verurteilt wurden. Selbst der Staatsanwalt bezeichnet diese „Kroaten“ (Kroaten) als eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit, die nicht ernst genug genommen werden dürfte. Und trotzdem hören wir nichts von der Abschüttelung derartiger Elemente von den deutschen Ländern; sie, die eine große Gefahr bedeuten, können ruhig weiter ganze Gebirge mit Angst und Bangigkeit erfüllen. Unorganisierte Holländer können sich frei bewegen, organisiert heißt der Ausspruch. Das muß die hier in Betracht kommenden Regierungsorgane sich denken lassen? Und, b. h. des Reiches, treffen sie damit nicht, wo der Ausgewiesene Stelle tritt ein anderer, aber die Stimmung gegen die Regierung wird dadurch noch mehr und besser. Nur ein armer Arbeiter wird immer getroffen und geschädigt, das andere geht seinen Gang weiter. Welche Regierungsverhältnisse ist das nicht?

Änderung der Gewerbeordnung. Dem Reichstag ist eine Abänderung der Gewerbeordnung zugegangen.

Im Artikel 1 ist eine anderweitige Fassung des § 113 Abs. 1 über die Ausstellung von Beugnissen für gewerbliche Arbeiter und eine Ergänzung des § 114 über die Einführung von Wohnbüchern oder Arbeitszetteln vorgelesen. Ferner werden Abänderungen des § 120 Abs. 3 über die Verpflichtung zum Besuche von Fortbildungsschulen und über die zur Ausführung dieser Bestimmungen erforderlichen Vorschriften sowie des § 120c Abs. 1, betreffend den Erlass von Bestimmungen des Bundesrats zur Durchführung der in den §§ 120a bis 120c enthaltenen Grundzüge, in Aussicht genommen. Auch wird eine Erweiterung der Bestimmung im § 120 Abs. 1 über die dem Bundesrate bisher ausschließlich verliehene Ermächtigung zur Bekämpfung der von übermäßigen Arbeitszeiten herrührenden Gefahren und im Zusammenhang hiermit eine Aenderung des § 120c Abs. 2 vorgelesen.

Der Art. 2 enthält Bestimmungen über die Rechtsverhältnisse der Werkmeister, Techniker usw., während im Art. 3 Bestimmungen über Herabsetzung der selbständigen Maximalarbeitszeit der Arbeiterinnen auf eine zehnstündige Dauer und Vorschriften über die Einführung einer elfstündigen ununterbrochenen Nachruhe für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter aufgenommen sind. Außerdem wird neben der Aufhebung des § 134 Abs. 3 über die Lohnzahlung eine feste Abgrenzung des Geltungsbereichs der Arbeiterschutzbestimmungen in Vorschlag gebracht. Der Art. 4 regelt die Arbeitsverhältnisse in der Hausarbeit. Der Art. 5 enthält eine Ergänzung der Strafvorschriften, insbesondere nach der Richtung hin, daß für wiederholte Vergehen gegen gewisse Arbeiterschutzbestimmungen ein erhöhtes Mindeststrafmaß eingeführt wird. In den Artikeln 6 und 7 haben diejenigen Vorschriften Aufnahme gefunden, welche sich infolge der im Art. 3 vorgesehenen Änderungen der Gewerbeordnung und der Bundesratsbestimmungen als erforderlich erweisen.

Der Kampf in der Krefelder Seidenindustrie nimmt unerfreuliche Formen an. Die Fabrikanten haben die Drohung mit der Aussperrung wahr gemacht und etwa 8000 Arbeiter entlassen. Bei Wiederaufnahme bei den 6-7000 Firmen soll eine weitere Aussperrung der Hilfsarbeiter erfolgen. Verhandlungen lehnen sie ab. Angesichts der ungünstigen Zeitlage und der Ausfallmöglichkeit des begonnenen Kampfes wurde den streikenden Arbeitern die Wiederaufnahme der Arbeit empfohlen. Eingeweihte behaupten, der Kampf läme den Fabrikanten gar nicht ungelogen; eine längere Betriebs Einstellung könne ihnen infolge der abflauenden Konjunktur nichts schaden, im Gegenteil. Durch den Kampf selbst aber könnten sie ihre Machtverhältnisse, welche angesichts in den letzten Jahren gestiegen haben sollen, wieder erweitern. Nun ist es aber die alte Geschichte: Der Masse fehlt die Einsicht; sie läßt sich nicht von kühlen, geschäftsmäßigen Gründen leiten, sondern von ihren persönlichen Empfindungen. Sie lehnen daher eine Wiederaufnahme der Arbeit ab. Geradezu stürmisch ging es in den Versammlungen zu, und waren die Führer, welche doch nur ihre Pflicht erfüllen, den schärfsten Angriffen ausgesetzt. Voraussetzlich wird nun der Kampf, dessen Ausgang gar nicht zweifelhaft sein kann, eine Erweiterung erfahren, wenn es nicht noch gelingt, ihm im letzten Augenblick abzubrechen.

Der Entwurf, betreffend die paritätischen Arbeitskammern ist, wie die Blätter melden, aus dem Reichsamt des Innern an das preussische Staatsministerium gelangt, hat dort Zustimmung gefunden und geht nunmehr an die übrigen Bundesstaaten zur Prüfung, ehe er dem Bundesrat vorgelegt wird. Die Organisation dieser Arbeitskammern, in denen Unternehmer und Arbeiter paritätisch vertreten sein werden, schließt sich der beruflichen Gliederung des gewerblichen Lebens an; es werden besondere Kammern für den Bergbau, für die Schwerindustrie, das Holzgewerbe, die Flechtindustrie, die graphischen Gewerbe usw. errichtet. Die hauptsächlichsten Aufgaben, die die Unternehmern und Arbeitern gemeinsamen Gebiete umfassen und zudem der Information der Behörden dienen sollen, erstrecken sich auf einigungsamtliche Befugnisse, Erhebungen und Gutachten. Die Reichs- und Staatsbetriebe werden von den Arbeitskammern nicht erfasst.

Evangelische Jünglingsvereine und christliche Gewerkschaften. Auf der Vertreterversammlung des westdeutschen Jünglingsbundes am 27. November er. in Darmen wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Angesichts der wirtschaftlichen Kämpfe der Gegenwart ist es nicht Aufgabe unserer Vereine und des Bundes, sich in diese Kämpfe einzumischen. Unsere Aufgaben sind in den Paragraphen 2 und 3 der Bundesstatuten (die Jünglinge durch Einführung in Gottes Wort zum lebendigen Glauben zu erwecken und in einem christlichen Wandel zu stärken) zum Ausdruck gebracht. Die ganze Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens nötigt uns aber, unseren Vereinsmitgliedern, soweit sie dem merkwürdigen Stande angehören und angesichts dieser Kämpfe für sie eine wirtschaftliche Organisation nötig erscheint, zu empfehlen, sich einer christlichen Gewerkschaft anzuschließen, einmal, um bei Aussperrungen vor Not geschützt zu sein, und dann auch, um in der Gemeinschaft besser dem Terrorismus von Seiten der Sozialdemokratie begegnen und der christlichen Ueberzeugung gemäß leben zu können. Voraussetzung dabei ist, daß die christlichen Gewerkschaften sich ihrer Grundzüge immer bewußt bleiben und auch in der Betretung wirtschaftlicher Standesinteressen die sittlichen Pflichten der christlichen Weltanschauung nicht aus dem Auge lassen.“

Die einstimmige Aufnahme dieser Entschließung wurde mit lebhafter Freude aufgenommen. Möchte danach überall, schreibt das „Reich“, wo in Deutschland Jünglingsvereine bestehen, gehandelt werden und bald in jedem deutschen Jünglingsverein jedes Jahr einmal ein Vortrag über die christlichen Gewerkschaften gehalten werden. Ein solches Zusammengehen zwischen Gewerkschafts- und Interessensverein kann beiden Teilen nur zum Segen gereichen.

Frühere Zigarrenarbeiter und sonstige Vermittler. Am 8. Dezember hielt in Düsseldorf der Verein deutscher Eisenhändler seine Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Springorum, Generaldirektor vom Eisen- und Stahlwerk Hoesch in Dortmund hielt auf derselben eine Rede, in welcher er u. a. ausführte:

„Mehr als sonst ist fester Zusammenhalt erforderlich, und gute Organisation zu haben, wird uns unabwiesbare Pflicht, nicht nur zur Betretung unserer Interessen nach außen, sondern ebensowohl zur vorzellehen und ordnungsmäßigen Führung unserer Verwaltungen und unserer Betriebe. Ohne Kraft durchgängige Disziplin können wir weder die in unseren Betrieben maßvoll hoch entwickelten Betrieben gegen früher so außerordentlich erschwerte Verantwortung für Leben und Gesundheit unserer Arbeiter und Beamten tragen, noch den hohen Anforderungen genügen, die heute an die Qualität unserer Erzeugnisse gestellt werden, noch auch die uns anvertrauten Kapitalien wirtschaftlich so verwerten, wie es unsere Pflicht ist. Es erscheint mir angezeigt, daß wir uns daran erinnern, daß die natürlichen Verhältnisse, unter denen unsere

baterländische Industrie arbeitet, im Vergleich mit and Staaten ungünstig sind, daß wir durch unablässige und bewußte Arbeit unsere Eisenindustrie zu ihrer heutigen Bedeutung sich aufschwüngen hat, und daß alle Maßregeln die unsere Arbeitskraft irgendwie einschränken, als durch verfehlt zu bezeichnen sind. Wir müssen ferner aber unbedingt das Recht für uns in Anspruch nehmen, un Betriebe so einzurichten und zu organisieren, wie wir es richtig halten und auch die Besuche der Einmischung frühe Zigarrenarbeiter oder sonstiger Vermittler in unsere Betriebsverhältnisse ablehnen, selbst wenn wir uns dadurch der heutiger Zeit häufiger genannten Vorwurf des „Gewerkschaftspunktes“ zuziehen. Wir können einen solchen Vorwurf ein Zweifel obwalten wird, daß auf unseren Werken von einem jüngsten Arbeiter bis zum obersten Leiter heraus eine große Kameradschaft bilden, in der ein jeder Gelegenheit hat, je nach seinen Kräften am Gelingen mitzuwirken und nicht nur seine Arbeit, sondern auch sein persönliches Wohl zu fördern. Daß auch die rein menschliche Seite nicht zu vernachlässigt, wie es die uns feindlichen, von außen an uns Werke sich herandrängenden Kräfte immer wieder zu behaupten wagen.“

Das ist das „hohe Lied“ der Kameradschaftlichkeit, nicht es in letzter Zeit ja verschiedentlich hören konnten. Ist durchsetzt mit Scharfmachereien; die früheren Zigarrenarbeiter und sonstige Vermittler sind die Vertreter der Arbeiterorganisationen, und deren Vermittlung lehnen die Herren ab. Man quemen müssen sie sich einstens ja doch hierzu, ob sie wollen oder nicht. „Mehr als sonst ist fester Zusammenhalt erforderlich“, das hat bei diesen Herren nur Geltung für die Großkapital, nicht aber für die Arbeiter. Besonders aber werden die Arbeiter des Stahlwerkes Hoesch über die „Kameradschaftlichkeit“ sich freuen. Schreiber dieses kennt sie aus der Praxis. Wenn ein Maurer tagelöhner in der sogenannten „Durchschneide“ sich durchgeschneidet und durchgeschneidet hat, weiß er, was getan hat. Dann muß ihm nur noch das „Geld“ winken, machen zu müssen, wie es Schreiber dieses passierte. Tagsüber in der Durchschneide, die Nacht in dem Gasthaus. Nach ein solchen Dorkur ist es kaum noch möglich, über einen Strohhalm zu springen. Die Nachtarbeit fiel gerade auf eine Freitagabend Samstag abends sich todmüde nach Hause schleppend, mußte trotzdem des Sonntags morgens um 6 Uhr bei Vermeidung von 6 Mark Strafe oder der Entlassung auf der Fabrik sein. Das ist gewiß der Kameradschaftlichkeit nicht förderlich. Wie wie oft haben wir Situationen wie: Gott verb... ich in Sonntagsmurer, ihr Döhlen, ihr Esel usw. hören können. Es es heute besser geworden ist, wissen wir nicht. Wir kennen wohl einen guten Kameraden, und das ist unsere Organisation. Ihr vertrauen wir uns, im übrigen aber pflegen wir auf alle herartigen Aeußerungen von Kameradschaftlichkeit, die letzten Endes alle darauf hinauslaufen, den Arbeiter rücksichtslos zu registrieren.

Wirtschaftliche Bewegung.

Zug fernhalten: Weissenburg i. G. Aussperrung (Maurer Zimmerer und Bauhilfsarbeiter), Eberfeld (Fliesenleger), Sperr über die Firma Nummenhüller, Wannen-Rittershausen, Vogum (Sperr über Herrmann Wingenfeld), Säckingen und Mur (Maurer, Zimmerer, Säger und Bauhilfsarbeiter). Gelpert ist das Baugeschäft Herrmann in Bischofsheim, Ostpr. Effert a. D. Ruhe. (Nachheider) Wegen Nichtannahme des Tarifes wurde im Einberufend mit der Schlichtungskommission über die Firma Wilhelm Esch die Sperr verhängt. Essen, Aug (Schultheure) Sperr über den Zwischhändler Helmrich (S. Andreasstraße) in Mittenheim, Eberfeld-Wannen (Fliesenleger Sperr über die Firma Broß und Hommelstedt, Gladbeck, Sperr über die Firma Schilder (Schultheure).

Verbandsnachrichten.

(Berichte über wichtige Versammlungsbeschlüsse und sonstige Vorkommnisse sendet man sofort an die Redaktion des Fachorgans. Nur kurze Mitteilungen können noch Dienstage morgens für die laufende Nummer bearbeitet werden.)

Zementvereine.
Aachen. Der Ablauf unseres Tarifes, den wir vor zwei Jahren mit einem schönen Erfolge abgeschlossen, ist herangerückt. Jetzt gilt es, von neuem die Kollegen aufzurütteln und den letzten Unorganisierten in den Verband zu bringen. Daran haben es viele unserer Kollegen seither fehlen lassen. Die Agitation ist nicht scharf genug betrieben worden. Gar mancher hat sich an den Beiträgen vorbeigedrückt und man hat ihn ungeschoren gelassen. Hier heißt es: mündliche Agitation entfalten, die Kollegen aufgeklärt und angeeurt. Platz und Baudelegierten müssen überall sein, die jeden neu Angehenden in die Organisation zu bringen suchen und jede Woche die Bücher nachsehen, ob auch der Beitrag, ebenso auch der Extrabeitrag pünktlich geleistet ist. Das muss viel besser werden, wenn wir auf der Höhe stehen wollen. Die Kollegen wünschen wohl alle durch die Organisation ihre Lage verbessert, aber sie vergessen zu leicht ihre Organisationspflicht. Sie legen keine Bedeutung auf die Versammlungen, welche doch gerade der Aufklärung dienen und worin sie über alles orientiert werden. Dadurch, dass sie in der Unwissenheit bleiben, wissen sie nichts von der Gefahr, die die Interessenlosigkeit mit sich bringt. Die Unwissenheit führt schliesslich zu unbesonnenen Schritten oder gar zum Verrat. Darum in die Versammlungen und mitberaten, wie wir unsere Lage verbessern können. Wir müssen zusammenhalten und den Unternehmern zeigen, dass auch wir eine Macht sind. Unterlassen wir es aber, unsere Beiträge pünktlich zu entrichten, dann brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn unsere Fortschritte nur langsame sind. Die Organisation ist es, die uns den Rücken stärken muss, ohne Mittel aber ist das unmöglich. Darum gesorgt, dass alle, auch der letzte, in die Organisation hineinkommt und dann regelmäßig die Versammlungen besuchen. Mehr Agitation und regeres Organisationsleben ist notwendig.

Fliesenleger.
Wien. (Sie legen wie die Teufel und schwin... beln aus Prinzip.) Dieses Prinzip führten die Fliesenplattenleger im „Grundstein“ an, und fügten daran Agitation und Verleumdungen gegen die christlich organisierten Plattenleger. Die Resolution, die die Rubrikation des christlichen Verbandes angenommen, paßt den Genossen nicht, daher wird versucht, die Versammlung, welche von 100 Personen besucht war, aus Prinzip zu verfeinern. Die Genossen haben statt der 100 nur 56 gezählt; dazu sollen es keine Pügel, sondern Schläger und Schneider gewesen sein. So weit die Genossen unabweisbare Aufgaben ab. — Beglückt der Mitglieder im Plattenlegergewerbe wird mit heuchlerischer Miene gefragt, ob den christlichen „Ertübler“ schon einen Finger gerührt habe, die Verhältnisse im Plattenlegergewerbe zu verbessern. Die Christen sollen es bis jetzt gewesen sein, die den Unternehmern Wohlthun ließen. In einer am 13. Juli stattgefundenen Schlichtungskommission hätte es ein Vertreter der Christen vorgezogen, zu schwängen und zwar weil derselbe zu

weisen sei, die eigenen Mißstände zu kritisieren und für Abhilfe zu sorgen. Durch das Ablehnen einer gemeinschaftlichen öffentlichen Versammlung sollen die „christlichen Seiden“ dokumentiert haben, daß ihnen die Mißstände im Plattenlegergewerbe sehr unangenehm wären. Wo die „Christen“ arbeiten, sollen die meisten Mißstände vorhanden sein. Es soll auch nicht wahr sein, daß die rot organisierten bei der Firma Moserweld statt der Tagelohnarbeit Auford verlangten. Bei dem vorjährigen Streik soll die Abschaffung der Aufarbeit durch die Taktik der Christlichen vereitelt worden sein. Kaum hätte der Streik anderthalb Wochen gedauert, da hätten die Christen zum Rückzug geblasen und „persönlich“ eine Veränderung schaffen wollen, wenn es keine Veränderung gebe. In diese Verleumdungen knüpft der „Grundstein“ dann folgendes an: „An diesen Beispielen mögen unsere Kollegen wieder einmal sehen, auf welcher Seite ihre Interessen gewahrt werden.“ — So werden die im sozialdemokratischen Verband organisierten Plattenleger „aufgeklärt“. Unsere Kollegen wissen, daß sowohl der sozialdemokratische Partei- wie Gewerkschaftspressen, weil sie fortgesetzt schwindelt und lügt, nichts zu glauben ist. Wir würden auf diese Schreiberlei nicht antworten, wenn der Schwindel nicht allzu groß wäre. Der christliche „Stribisag“ hat sich stets bemüht, die Mißstände im Kölner Plattenlegergewerbe zu befechtigen. Wir wollten einmal die Mißstände im Kölner Plattenlegergewerbe sehen, wenn in Köln keine Sektion christlicher Plattenleger wäre und man deren Kritik nicht zu lächerlich bräutete. Es würde genau so stehen, wie bei den Stukkateuren in Düren. Es ist eine Unverschämtheit sondergleichen, der christlichen Plattenlegersektion nachzusagen, sie habe bei dem Streik im vorigen Jahre den Unternehmern Vorschub geleistet, und sei durch deren Taktik die Abschaffung der Aufarbeit vereitelt worden. Bis zum Schluß des Kampfes haben die christlich organisierten Plattenleger Mann für Mann gestanden. Zwei Mitglieder wurden ausgeschlossen, weil sie heimlich Arbeiten ausgeführt hatten. Dagegen hatten die Genossen während des Streiks Sonderverträge abgeschlossen und die sozialdemokratischen Organisierten arbeiteten lustig drauf los. Sie machten die dringenden Arbeiten fertig, und als diese dem Unternehmer aus dem Druck geholfen, da teilte der Unternehmer mit, daß er seine Unterschrift zum „Bedauern“ zurückziehen müßte. Gegen dieses Gebahren wandte sich die christliche Organisation und sagte: wenn nicht bald Veränderung geschaffen wird, dann schaffen wir Veränderung. Bezüglich des „Schwindens“ der Schlichtungskommissionssitzung vom 18. Juli verhält sich die Sache so, daß die Sitzung auf den 12. Juli bestellt war, im letzten Augenblick aber abgesetzt wurde. Es wurde uns nicht mitgeteilt, daß dieselbe am 13. Juli stattfinden solle. Kurz vor Beginn der Sitzung teilte uns der Genosse Kreibohm telefonisch mit, daß die Sitzung sofort stattfinden würde. Es war daher vollständig unmöglich, die Kommissionsmitglieder zu bestellen. Es erschien aber unser Vertrauensmann Kollege Dag. Daß in der betr. Sitzung es sich um die Mißstände im Geschäft Moserweld handelte, war uns überhaupt nicht mitgeteilt worden. Als wir später davon erfuhren, glaubten wir, man habe uns absichtlich keine Mitteilung gemacht. Dazu vergleiche man nun die Fäseleien im „Grundstein“, und unsere Annahme gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Bezüglich des Abhaltens gemeinsamer öffentlicher Versammlungen haben wir unsere eigene Meinung. Mögen die Genossen ihre Mitglieder zur Tariftreue erziehen, wir tun daselbe. In gemeinsamen Vorstands- und Kommissionsitzungen können wir uns stets verständigen, und wenn es die Vorstands- resp. Kommissionsmitglieder ehrl. meinen, d. h. keine sozialdemokratischen Hintergedanken hegen, dann können auch einheitliche Beschlüsse in den getrennten Mitgliederversammlungen gefaßt werden, und die Selbständigkeit jeder Organisation ist gewahrt. Daß sozialdemokratisch organisierte Plattenleger im Geschäft Moserweld die Aufarbeit einführen wollten, ist von sozialdemokratisch organisierten Plattenlegern selbst erklärt worden. Dieselben erklären weiter, daß sie auf Grund dieser Machinationen aus dem sozialdemokratischen Verband ausgetreten wären. Diesen müssen wir die Verantwortung für die Wahrheit ihrer Aussagen überlassen. Die Führer der sozialdemokratischen Organisation mögen sich bei ihrem Abispütieren an diese wenden. Aus den Verleumdungen der Genossen werden alle ersehen, auf welcher Seite nach dem Prinzip: „Sie üben wie die Teufel und schwindeln aus Prinzip“ gearbeitet wird.

Maurer.

Wohlf. Am 15. Dezember fand hier eine öffentliche Versammlung statt, welche ziemlich gut besucht war. Nachdem Koll. Hebermann den anwesenden Kollegen den Zweck dieser Versammlung mitgeteilt, erhielt das Wort Koll. Kirchner (Oberhausen). Derselbe verstand es, in sehr sachlicher Weise den Kollegen die ernste Zeit, die uns bevorsteht, darzulegen. Zunächst erinnerte er an die bevorstehende Winterzeit mit ihren unangünstigen Folgen. Er streifte alsdann die Tarifkündigungen der Arbeitgeberverbände. Ausführlich behandelte er deren Pläne, die darauf hinausgehen, die Organisationen an die Wand zu drücken und uns das Koalitionsrecht illusorisch zu machen. Er machte auf die Folgen aufmerksam, die für uns durch dieses Vorgehen entstehen können, und spornete die Kollegen an, schon jetzt dafür zu sorgen, daß, wenn kritische Zeiten über uns hereinbrechen sollten, sie auch gerüstet dastünden. Die vielen Kämpfe, die 1907 geführt wurden, sind fast alle mit Erfolg beendet worden, so auch hier in Wohlf. Nachdem sodann unser Vorsitzender noch einige geschäftliche Mitteilungen erledigt hatte, besonders auch auf die punktlige Entrichtung der Winterbeiträge hingewiesen hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Düsseldorf. Am Dienstag, den 10. Dezember, fand unsere diesjährige Generalversammlung der Verwaltungsstelle statt. Zur Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Geschäftsbericht der Verwaltungsstelle vom 1. Dezember 1906 bis 31. Oktober 1907, 2. Rassenbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, 3. Kündigung der Tarifverträge durch den Arbeitgeberverband, 4. Anträge und Beschlüsse. Kollege Meißner war zunächst einem Rückblick auf das vergangene Jahr. Die schlechte Konjunktur übte auf die Entwicklung der Verwaltungsstelle keinen guten Einfluß aus. Die Zahl der Mitglieder, welche der Verwaltung angeschlossen sind, beträgt 886. Einige Zahlstellen haben einen Zuwachs zu verzeichnen, dies ist jedoch auf besondere Umstände zurückzuführen. Unter den Streiks und Sperren, welche geführt wurden, kam zunächst der Zimmerstreik in Frage, welcher 9 Wochen dauerte, aber dann von den Genossen heftungslos aufgehoben wurde. Der Mißerfolg des Streiks ist zum Teil auf die schlechte Bautätigkeit, andererseits aber auch auf das radikale Gebahren der Genossen während des Streiks zurückzuführen. Die Unternehmer, welche vorher kleinere Zugeständnisse gemacht hatten, waren durch dieses Gebahren erbittert und lehnten jede weitere Verhandlung ab. Die Sperren, welche verhängt wurden, waren notwendig, um die Einhaltung des Tarifes bei einigen Arbeitgebern zu erzwingen. Auch Maßregelungen und Verschlechterungen mußten in einigen Fällen durch Androhung von Sperren zurückgewiesen werden. Auf die inneren Verhältnisse der Zahlstelle eingehend, betonte Kollege Meißner, daß man doch mehr mit dem Vorstand Hand in Hand arbeiten müsse. Nichts wäre einer Zahlstelle mehr schaden, als gegenseitiges Stänkern; es sei gleich, ob das in oder außerhalb der Versammlung geschehe. Ein solches Beispiel habe man besonders in der Zahlstelle der Stukkateure gesehen. Gewisse Kollegen hätten geradezu einen Verleumdungskampagnen gegen den Vorstand geführt. Als Stoff habe man den Rassenbericht der Zahlstelle benützt, um den Vorstand mit der Sache zu identifizieren. Die Geschäftsverhandlung der hiesigen Strafkammer, welche am 10. Dezember stattfand, habe nun Arbeit in die Sache gebracht.

Von drei Tätern wurde Baumgarten, welcher ein langes Strafregister hinter sich hat und gegenwärtig wegen Diebstahl ein Jahr in Siegburg interniert ist, zu einer Busgstrafe von zwei Jahren verurteilt. Von den übrigen zwei ist einer flichtig, während der andere als „milder Mann“ zur Beobachtung in der Irrenanstalt Grafenberg untergebracht worden ist. Möge man doch beherzigen, daß die Ehre und das Vertrauen eines Kollegen leicht in den Kot gezogen ist, es aber umso schwerer fällt, das Ansehen wieder herzustellen. An sozialen Wahlen beteiligten sich die Kollegen in diesem Jahre an der Gesellenauswahl der Zimmerer, Krankenlassenwahl der freien Bau-Zunft und Gewerbegerichtswahl. Während bei ersterer es von vornherein aussichtslos war, den Sieg davon zu tragen, ist es tief bedauerlich, daß bei der Krankenlassenwahl die Genossen mit 33 Stimmen Majorität die Vertretung an sich reißen konnten. In Vorbereitung und Agitation seitens des Vorstandes hat es nicht gefehlt. Die Laufzeit und Gleichgültigkeit der Kollegen war der Grund, weshalb nur 300 Stimmen auf unsere Kandidaten entfielen, während die Genossen 333 aufweisen konnten. Es ist dies um so bedauerlicher, weil die Kasse bereits drei Jahre in unsere Händen war und eine gute Entwicklung in dieser Zeit genommen hat. Die Gewerbegerichtswahl, welche am 8. Dezember nach dem Verhältniswahlssystem getätigt wurde, hatte folgendes Ergebnis: Auf die Liste der sozialdemokratischen Gewerkschaften entfielen 8393, die der christlichen Gewerkschaften 5471 und die der Hirsch-Dunderschen 732 Stimmen. Demnach entfielen auf die Genossen 7, auf die Christlichen 4, und auf die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften 1 Beisitzer.

Das Verhältnis zu den sozialdemokratischen Gewerkschaften war das ganze Jahr hindurch ein sehr gespanntes. Verschiedene Terrorismussfälle, sogar einige mit Körperverletzung verbunden, mußten festgestellt werden. Einige davon sind zur Anzeige gebracht. Werden solche Schandthaten dann der Öffentlichkeit übergeben, so leugnen es die Führer in der sozialdemokratischen Presse entweder ab, oder sie verdrängen die Sache und stellen sie als übertrieben hin. Vor einigen Tagen hat die Zeitung des sozialdemokratischen Maurerverbandes in der hiesigen sozialdemokratischen Volkszeitung geradezu in verletzender Weise zur Religionshege herausgefordert. Man schreibt: „Es ist jedem Arbeiter sein gutes Recht, auch auf der Arbeitsstelle über die alleinseeligmachende, von den Schwarzen in Erbschaft genommene Religion“ seine Meinung zu sagen, wer das nicht verstehen kann, muß eben von solchen Bauten fern bleiben.“ — Die christlichen Kollegen haben diesen Wink verstanden und wissen nun wo die Parole ausgegeben wird.

Die Tätigkeit des Sekretariats und des Lokalbeamten gestaltete sich wie folgt: Besucht wurden öffentliche Versammlungen 18, Mitgliederversammlungen 65, Beamten-, Vorstands- und Ausschusssitzungen 132; Vertretungen am Gewerbegericht in 14 Fällen, Schlichtungskommissionssitzungen und Vorkstellungsverhandlungen bei den Unternehmern in 78 Fällen. Der schriftliche Verkehr war wie folgt: Eingegangen sind Ferngespräche und Telegramme 23, Briefe und Druckfachen 191, Postkarten 145, Pakete 168. Ausgegangen sind Ferngespräche und Telegramme 16, Briefe 120, Postkarten 61, Druckfachen 738. Die „Baugewerkschaft“ wurde an Kollegen, welche in der Umgegend Düsseldorf wohnen, im Laufe des Jahres in 940 Fällen verandt.

Es wurde ferner den arbeitslosen Kollegen durch das Sekretariat vielfach Arbeit übermitteln. Die Kollegen wissen dies aber nicht zu würdigen, laufen mehrere Tage, ja selbst Wochen lang, umher ohne sich als arbeitslos zu melden. Auch muß Klage geführt werden über solche, welche offene Stellen nicht sofort zur Meldung bringen.

Die Kosten des Sekretariats verteilen sich in Miete 132 M., Gasanlage und Licht 44,27 M., Pohlen und Heizung 24,30 M., Telefon 38,79 M., Bureaureinigung 88,00 M., Papier und Schreibmaterial 36,85 M., Porto 49,56 M., Zeitungsabonnement 35,98 M., Agitation 181,05 M., Jubiläum- und Kranzengelb 35,60 M., Gehalt des Beamten 1950,00 M., Gesamtsumme 2314,98 M. In der Diskussion war man allseitig der Meinung, daß für einen Beamten das Gehalt zu groß sei, zumal sechs sozialdemokratische Gewerkschaftsbeamten ihm gegenüberstünden. Die Mitglieder seien auch vermehrt und forderten heute alles von dem Beamten, während man selbst nichts tun wolle. Mit dem Vorjahr im kommenden Jahre treu mitzuarbeiten an der Vervollkommnung der Verwaltungsstelle, wurde dieser Punkt berlassen.

Kollege Grefon als Verwaltungsstellenkassierer gab nun einen Überblick über die Gesamteinnahmen und Ausgaben des 1., 2. und 3. Quartals d. J. Rassenbestand war am Schluß des 4. Quartals 1906 2011,46 M. Die Einnahmen der Hauptkasse betragen im 1. Quartal 1907 2005,35 M., Ausgaben 948,83 M. Im 2. Quartal betragen die Einnahmen 5186,53 M., die Ausgaben 792,18 M. Drittes Quartal 5229,15 M. Einnahmen, 373,95 M. Ausgaben. Lokalkassen-Einnahmen: 1. Quartal 1667,45 M., Ausgaben 1302,06 M. 2. Quartal Einnahme 3924,99 M., Ausgaben 2.07,25 M. 3. Quartal Einnahme 3380,82 M., Ausgaben 1387,20 M. Gesamteinnahme der Zentrale sind somit 12421,08 M. Gesamtausgabe 8309,31 M. Gesamteinnahme der Lokalkasse 8953,06 M., Ausgaben 4696,51 M. Bestand der Lokalkasse ist 1973,42 M. Die Revision der Rassenführung war bereits am 3. Quartal erfolgt und alles in bester Ordnung befunden worden. Zum dritten Punkt der Tagesordnung erörterte Kollege Meißner die Entwicklung der Arbeitgeberverbände im Baugewerbe und unterzog das Geheimprotokoll einer eingehenden Kritik. Scheinbar habe man in die Tagesblätter geschrieben: Die Verbände der Arbeitgeber kommen dadurch einem seitens der Arbeiterorganisationen überall zum Ausdruck gebrachten Wünsche, Verträge abzuschließen, entgegen. Ohne die Veröffentlichung des Geheimprotokolls hätte man's ihnen sogar geglaubt. Anders jetzt. Es handelt sich um Kreisprobe unseres Bundes.“ Diese ungewöhnliche Erklärung habe der Vorsitzende des Bundes der Beratung eines Tarifentwurfs vorgelegt. Hoffentlich werden diese scharfen Worte auch den launigen Kollegen die Augen geöffnet haben. Sodann wurde das Kündigungs schreiben verlesen und auf die wichtigsten Punkte des Tarifes eingegangen. Dabei stellte sich heraus, daß gegenüber dem alten Tarif weitgehende Verschlechterungen eingeführt waren. Die Versammlung nahm zu dem Entwurf selbst keine Stellung, sondern vertrat den Standpunkt, daß die Verhandlungen darüber nur auf einer breiten Grundlage aller in Betracht kommenden Bezirke geführt werden könnten. Den abreisenden Kollegen wurde nochmals die Bekanntmachung des Zentralvorstandes betreffs Abens der Extrabeiträge ins Gedächtnis zurückerufen. Es müsse jeder seine Ehre darin suchen, das Buch in Ordnung zu bringen, zumal man einer schweren Zukunft entgegengehe. Die übrigen Punkte wurden bis zur nächsten Versammlung verschoben. Schluß der Generalversammlung 11 1/4 Uhr.

Erfurt. 6. Dez. Mit verhaltenem Jörn haben die Genossen die Erfurter Zahlstelle sich bilden sehen. Jetzt hält sie es jedoch nicht länger mehr, der Terror nimmt auch hier wie so mancherorts seinen Anfang. Einem Kollegen erklärte man beim Vorzeigen des Buches: Entweder übertrimm oder —. „Es das nicht zogen, da verschwand der erste Hammer, dann der Rod, dann der zweite Hammer; letzterer fand sich später an einer ganz anderen Stelle wieder. Zu dem Solome eines Mitgliedes äußerte sich der Maurer Otto Krause: „Wenn dein Vater wieder hier anfängt, hören wir alle auf.“ Der Vater fing nun doch nicht mehr an, darauf sagte dieser pp. Krause den Bekräft am Freitag und meinte zu ihm: „Wenn ich wüßte, wo dein Vater jetzt arbeitet, der soll mir alle Erfurter Meister abklopfen.“ Diesem Freiheitsbilden wird hoffentlich recht bald das Handwerk gelegt werden.

Wien, Ruhr. (Kruppsche Maurer.) Am Sonntag, den 15. Dezember, hielten wir im Lokale des Herrn J. Schenk unsere diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Kollege Hohmann, eröffnete dieselbe und hieß die Kollegen herzlich willkommen. Bei der Tagesordnung standen: 1. Bericht

Vericht, 2. Bericht von der Ausschusssitzung, 3. Festsetzung der Winterbeiträge, 4. Vorstandswahl, 5. Verschiedenes. Koll. Gabel ergriffte den Kartellbericht. Erwähnt sei hieraus, daß eine Firma aus Steele zur Auszahlung der rückständigen Löhne der Arbeiter vom Landgericht verurteilt wurde. Bemängelt wurde der schlechte Besuch der vom Kartell aberaumten öffentlichen Versammlungen. Eine Zahlstelle der Heimarbeitern wurde gegründet, und sollen die Mitglieder darauf hinwirken, daß ihre Löhner, die in diesem Berufe tätig sind, sich organisieren. Kollege Hohmann ergriffte den Bericht über die Ausschusssitzung. Ein Eingehen hierauf ist nicht notwendig, da dies an dieser Stelle schon geschehen ist. Erwähnt sei jedoch, daß der in dieser Sitzung gewählte Lokalbeamte, Kollege Dachs, es war, welcher vor zwei Jahren die Sektion der „Krupper Maurer“ ins Leben gerufen hat, und hier bahndrohend vorgegangen ist. Ihm verdanken wir es, daß wir schon kurz nach der Gründung eine Lohnerhöhung von 60 Pf. pro Arbeitstag erzielten. Bei Punkt „Winterbeiträge“ wurde beschlossen, für diesen Winter die Hälfte der vorjährigen Winterbeiträge zu zahlen, und zwar 1,50 Mark. Hierauf wurde die Vorstandswahl getätigt. Der Vorsitzende, Kollege Hohmann, hat, wegen seines kranklichen Gesundheitszustandes von seiner Person als Vorsitzender Abstand zu nehmen, und ging hierauf Kollege Johann Beul als erster Vorsitzender aus der Wahl hervor. Im übrigen wurde der alte Vorstand, mit Ausnahme des zweiten Schriftführers, welcher ebenfalls ablehnte, per Affirmation wiedergewählt. Es sind dies die Kollegen Georg Stör, als zweiter Vorsitzender, Wilhelm Hohmann als erster, August Strehl als zweiter Kassierer; Andreas Willeke als erster, Joseph Schmidt als zweiter Schriftführer, welcher ebenfalls neu gewählt wurde. Als Revisoren wurden die Kollegen Johann Muth und Peter Staubt wiedergewählt. Bei Punkt „Verschiedenes“ wurde als Versammlungsort das Lokal des Herrn J. Schenk (Gle Burgfeld- und Jägerstraße) bestimmt, und fanden die Versammlungen jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat statt. Hierauf wurde die imposante Versammlung um 1 1/2 Uhr mit einem kräftigen Hoch auf die christliche Gewerkschaft vom Koll. Hohmann geschlossen.

Guttstadt. Sonntag, den 16. Dez., fand im Lokal von Herrn Schulz, nachm. 4 Uhr, eine öffentliche Versammlung von Maurern, Zimmerern und Bauhilfsarbeitern statt. Koll. Marschall (Allenstein) eröffnete und begrüßte die gut besuchte Versammlung und erteilte dem Koll. Ballmar (Königsberg) das Wort. Derselbe sprach über die Mißstände im Baugewerbe, die in Guttstadt herrschen; besetzt hier doch noch eine Arbeitszeit von morgens 6 bis abends 7 Uhr bei einem Lohne von 3,50 M. pro Tag. Die Arbeitgeber bekommen es auch fertig, einen entlassenen Bauarbeiter nicht zur Einstellung bei einem anderen Unternehmer kommen zu lassen. Die Not treibt diese Arbeiter dann auf die Förser arbeiten zu gehen. Koll. Marschall unterstützte diese Ausführungen und wies darauf hin, daß nur der christliche Bauhandwerkerverband in der Lage ist, die Arbeiterinteressen voll und ganz zu vertreten; deshalb müsse sich jeder christlich-national denkende Arbeiter demselben anschließen. Sämtliche in der Versammlung Anwesenden ließen sich aufnehmen, 23 an der Zahl. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Anton Suhr, Zimmerer, 2. Vorsitzender Anton Volkendorf, 1. Kassierer August Jäger, Arbeiter, 2. Kassierer Fr. Ringenau, Zimmerer, 1. Schriftführer Anton Bonberg, Maurer, 2. Schriftführer Adolf Bergmann, Maurer. Als Revisoren wurden gewählt die Kollegen Schulz und Knobloch. Nach einem kräftigen Schlusswort und einem Hoch auf die neue Zahlstelle fand die Versammlung ihr Ende.

Hannover. 18. Dez. Auf der Tagesordnung unserer diesjährigen Generalversammlung stand: 1. Jahresbericht, 2. Abrechnung vom dritten Quartal, 3. Wahl des Vorstandes, 4. Wahl der Revisoren, Kartellbelegierten und Beschwerdekommission, 5. Verschiedenes. Zum ersten Punkt der Tagesordnung ergriff der Vorsitzende, Koll. Hr. Windolf, das Wort und gab einen Rückblick über das vergangene Jahr. Es war ein arbeitsreiches Jahr, mit dessen Erfolgen wir zufrieden sein können. Durch das taktische Arbeiten der Lohnkommission ist es „ohne Kampf“ gelungen, bei der Erneuerung des Vertrages eine Lohnerhöhung von 9 Pf. pro Stunde durchzusetzen. Redner ging ferner auf die Beschlüsse des Verbandstages ein und bewies, wie derselbe den Mitgliedern Rechnung getragen hat. Die Zunahme des Verbandes zeigte der Kassierer in seinem Rassenbericht. Danach hatte die Hauptkasse im 3. Quartal eine Einnahme von 5306,16 Mark und eine Ausgabe von 3986,30 Mark; mithin sind der Zentralkasse 1319,80 Mark zugefandt worden. Der Rassenbestand der Lokalkasse betrug 549,57 Mark; mit der Einnahme von 1739,14 Mark und einer Ausgabe von 1155,17 Mark verbleiben der Lokalkasse 1133,54 Mark. Die Revisoren bestätigten die Richtigkeit der Kasse, und wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. In den Vorstand wurden gewählt: Als 1. Vorsitzender Koll. A. Bergmann, als 2. Vorsitzender Koll. F. Rühler, als 1. Kassierer W. Frege, als 2. A. Schmalstieg, als 1. Schriftführer J. Bodmann, als 2. R. Jung. Zu Revisoren wurden gewählt: die Koll. E. Kopp, R. Dietrich und F. Zwingmann, letzterer nur als Ersatzmann. Als Kartellbelegierten wurden gewählt die Koll. Hr. Windolf, F. Zwingmann, R. Dietrich und E. Kopp, und zu der Beschwerdekommision W. Frege, E. Kopp, A. Schmalstieg, A. Gerlach und R. Jung. Sämtliche Kollegen nahmen die Wahl an und versprachen, für die Verbandsinteressen voll und ganz einzutreten. Zum Punkt Verschiedenes stellte der Koll. Zwingmann den Antrag, einen Kontrollkassierer zu wählen, damit in Zukunft ohne Verbandsbuch kein Kollege mehr in der Versammlung erscheinen könne; der betreffende Kontrollkassierer soll mit 25 Pf. pro Versammlung entschädigt werden, welcher Betrag jedoch erst am Jahreschlusse ausbezahlt werden darf. Dieser Antrag wurde angenommen. Es wurde hierzu gewählt der Koll. Werner und als Stellvertreter H. Hubold. Sodann wurde noch ein Schreiben von der Studentenchaft der Technischen Hochschule vorgelegt. Dieselben richten einen Kursus im Rechnen, Schreiben, Deutsch und Buchführung im Laufe der Wintermonate ein, an dem die Arbeiter sich beteiligen sollen. Zum Schluß hielt der Koll. Windolf noch eine kurze, kernige Ansprache an die Mitglieder, und wurde hierauf von dem Vorsitzenden die Versammlung mit einem kräftigen Hoch geschlossen.

Haitingen. Unsere diesjährige Generalversammlung erfreute sich nicht gerade eines zahlreichen Besuches, trotz schriftlicher Einladung jedes einzelnen. Kollege Jansen-Bochum referierte über die Entwicklung und das Emporblühen unseres Verbandes, welches er durch statistische Nachweise belegte. Er behandelte ferner den von den Unternehmern ausgearbeiteten „Musterarif“ in eingehender Weise und bezeichnete denselben für uns als unannehmbar. Er forderte die Kollegen zu eifriger agitatorischer Tätigkeit auf, namentlich die Kollegen, welche jetzt in die Heimat reisen. In den Vorstand wurde gewählt als erster Vorsitzender Max Breitenstein, als zweiter Anton von Häfen; als erster Kassierer Karl Schwöder, als zweiter Wilhelm Meese; als Schriftführern Benediktus Storch und Karl Staubt. Koll. Jansen erinnerte zum Schluß die Vorstandsmitglieder an ihre Pflichten und ermahnte zu eifrigerer Zusammenarbeit.

Wohlf. Am 31. November fand unsere monatliche Versammlung im Restaurant zur Krone statt. Die Versammlung konnte besser besucht sein, da die Kollegen per Karte eingeladen waren und ein Vertrag über unsere gegenwärtige Situation und über den uns von den Arbeitgebern unterbreiteten Tarifvertrag auf der Tagesordnung stand. Es muß auch in Wohlf. diese sträfliche Laune abgelegt werden. Damit, daß die Kollegen nur die Beiträge zahlen, ist es nicht genug, sondern es gilt mehr denn je uns zu schulen, daß wir auch bei schwierigen Situationen nicht unser Ziel die

Gleichberechtigung des Arbeiterstandes, aus dem Auge verlieren... Kollege Weuppelberg erläuterte an der Hand des uns vom...

Wartba (Schl.). Am 1. Dezember fand hier eine große... christliche Arbeiterversammlung statt. Derselbe war einberufen...

Jella (Jelbabahn). Am 1. Dezember fand hier eine gut... besuchte Versammlung statt. Kollege Kibber-Zulba referierte...

beitersekretär Mantl, welcher zu gleicher Zeit Vorsitzender der... Ortskrankenkasse ist, zum Tausch geäußert werden. Bei der vor...

Schönauke den 20. Dezember 1907. Am Dienstag, 17. d... Mts., fand die Vertreterwahl zur Ortskrankenkasse statt. Die...

Von den Arbeitsstellen.

Moers-Hamborn. Erst vor einiger Zeit mußten wir von... einem Unfall berichten, welcher sich im hiesigen Gebiete zugetragen...

Gerichtliches.

Heidelberg, 21. Dezember. „Einen Akt des allerbrutalsten... Terrorismus“ nannte in der heutigen Amtsgerichtsverhandlung...

Aus Arbeitgebervereinigungen.

Frankfurt am Main und Frankfurter Ausschüsse in Preußen. Nach... Mitteilungen der Handels- und Gewerbeverwaltung hat in...

Soziales.

Freiburg i. B. Eine interessante Statistik liefert das... Freiburger Gewerbegericht vom letzten Jahre. Es wurden 623...

Soziale Wahlen.

Die Gewerkschaftswahlen im Saargebiet hatten... den Gewerkschaften einhelliger Bewunderer einen durchschlagenden...

politisch für die Gegenwart, 9. Die Arbeitsordnung, 10. „Krank“ und wer „erwerbsunfähig“ im Sinne des...

P. Lie. Weber. Die sozialpolitische Gesetzgebung des Deutschen Reiches in den letzten Jahren, Druck und Verlag der Duisburger Zeitung...

Briefkasten.

Grüne-Heidenburg. Es geht nicht an, eine Mahnung zu veröffentlichen. Es ist ja auch jedenfalls ein...

Bekanntmachungen.

Achtung! Mühlhausen. Die Adresse des Kollegen Heintz Mühlhausen i. G., Wohltätigkeitsstraße 12 I.

Abrechnung vom Streik der Bauhandwerker in G. Einnaahmen: Aus der Zentralkasse, Auf Listen gesammelt am Orte. Ausgaben: An Streikunterstützungen, Reiseunterstützung an abgereifte Streikende...

Die Richtigkeit beglaubigen: Die Revisoren: Richard Schneider, Ed. Pfeffer. Die Streikleitung: Peter Vogt, Ch. Schmidt, G. Tesland, Sat. Angenent.

Sterbetafel.

Am 8. Dezember starb unser Mitglied W. Jakobson im Alter von 37 Jahren an Kehlkopfentzündung. Am 9. Dezember starb unser Mitglied Vinzenz Thiemel im Alter von 42 Jahren an Lungenentzündung...

Achtung! Marktredwitz.

Sonntag, den 5. Januar, nachm. 2 Uhr, Generalversammlung in der Restauration Wiltz. Flügel. Zahlreiches Erscheinen notwendig. Der Vorstand.

Zahlstelle Marloffstein.

Sonntag, den 5. Januar 1908, nachm. 3 Uhr, Generalversammlung im Schloß. Tagesordnung: 1. Abschluß des IV. Quartals. 2. Jahresbericht. 3. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen notwendig. Mitgliedsblätter mitbringen. Der Vorstand.

Zahlstelle Oliva.

Donnerstag, den 9. Januar 08, abends 7 1/2 Uhr, Generalversammlung in Eierfelds Hotel. Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Kassenabrechnung. 2. Durchberatung eines Ortsstatuts. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Verschiedenes. Alle Mitglieder haben zu erscheinen. Der Vorstand.

Inhaltsverzeichnis.

Ein neues Jahr. — Die Steinarbeiter. — Kundschaft. — Ausgewiesene Aenderung der Gewerbeordnung. Der Kampf der Krefelder Seidenindustrie. Der Entwurf, betreffend die...

Literarisches.

Arbeiter-Zustandbuch für das Jahr 1908. Herausgegeben von den Reichsverbande katholischer Arbeitervereine West- und Mitteldeutschlands. 228 Seiten. Preis kartoniert 40 Pf.; gebunden in Leinwand 50 Pf. Verlag der Germania, Alt-Ges., Berlin C. 2, Eintrachtstraße 25. Das bekannte Zustandbuch, dessen frühere Jahrgänge vielen Tausenden von katholischen Arbeitern ebenso...